Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tageblatt Riesa Fernruf 1237 Postfach Nr. 59

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns zu Großenhain behördlich bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa und des Hauptzollamtes Meißen

Postscheckkonto: Dresden 1530 Girokasse: Riesa Nr. 59

№ 217 — Freitag, 17. September 1937, abends — 90. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends ½6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesetzte 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Rpf., die 90 mm breite, 3 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Rpf. (Grundschrift: Petit 8 mm hoch). Ziffergebühr 27 Rpf., tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingesandter Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlaß hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 59.

Zwischen zwei Ereignissen

NSK. Das politische Leben unterscheidet Geschehnisse und Ereignisse. Geschehnisse sind Noten und Konferenzen, diplomatische Gespräche und ministerielle Reisen.

Was aber gibt es auf dem Felde der europäischen Politik an Ereignissen, die würdig wären, das Auge der Welt wahrhaftig auf sich zu lenken? Nicht wir allein, sondern die Presse aber Länder hat uns die Antwort gegeben, daß die Tage des Reichsparteitages, die Reden des Führers ein Ereignis gewesen sind.

Noch sind unsere Gedanken mit dieser nationalen Demonstration des nationalsozialistischen Reiches verbunden, noch steht uns das Bild des Zeppelinfeldes, des Parteikongresses lebendig vor Augen, da rufen wir nun zu einem neuen Ereignis — dem Besuch des Duce des faschistischen Italiens im Deutschen Reich.

Nürnberg und der Mussolini-Besuch haben eine tiefe innere Verbindung: Beide Ereignisse sind Demonstrationen der Ordnung, der Kraft und des Friedens, beide zeigen, daß starke Hände Probleme leichter meistern, daß zwei Persönlichkeiten mehr sind als fünf Konferenzen, daß ihr Friedenswille die europäische Lage besser konsolidiert als fünfzig Pakte.

Nicht der äußere Rahmen macht Ereignisse. Die Autorität der Persönlichkeit ist es, die den Vorgängen weltpolitisches Gewicht gibt. Wir haben als Volk die Freude und stolze Genugtuung, daß die Geschehnisse auf der Tribüne unseres Reiches Ereignisse sind, die in die Geschichte der Welt eingehen werden, weil sie das Bild unserer Zeit bestimmen und ihr Geschehen tief beeinflussen.

Ein Wort des Führers oder Mussolinis bedeutet für die Geschichte der deutschen oder italienischen Nation mehr als für manche anderen Länder das Kommen und Gehen von Regierungen, weil hinter diesen Persönlichkeiten die Kraft wirklich starker, weil einiger Völker steht, und weil ihr Wort wahrhaft die Stimme von Millionen ist.

Mit solchen Gedanken verbinden nicht nur wir die eben beendeten Nürnberger Tage mit den unmittelbar bevorstehenden großen Tagen des Mussolini-Besuches.

Berlin schmückt sich für Mussolinis Besuch

Die Reichshauptstadt wird im Laufe der nächsten Woche eine neuartige Ausschmückung erfahren, die im wesentlichen bereits fertiggestellt sein soll, wenn der italienische Regierungschef zu seinem angekündigten Besuch in Berlin eintrifft. Ein Teil der Arbeiten ist bereits jetzt vollendet. Vor allen Dingen steht die große Ost-West-Verbindung quer durch die Reichshauptstadt im Mittelpunkt dieser Ausschmückungsaktion, und zwar vor allen Dingen die Charlottenburger Chaussee, die durch den Tiergarten führt, mit ihren westlichen Ausmündungen und die Straße Unter den Linden mit dem Brandenburger Tor, dem Hindenburg-Platz und dem Platz vor der Universität. Vom Pariser Platz bis zum Denkmal Friedrichs des Großen werden freistehende, von dem Hoheitszeichen gekrönte Säulen in vier Reihen errichtet, die etwa 12 Meter hoch sind und mit Beleuchtungseffekten ausgestattet werden. Auf dem Platz vor dem Ehrenmal wird ein großer Adler auf hohem, mit Fahnen geschmücktem Sockel errichtet werden, auf dem Adolf-Hitler-Platz ein mehr als 40 Meter hoher Turm. Die Ausschmückung geschieht auf Befehl des Führers, die Leitung der Arbeiten hat Reichsbühnenbildner Professor Benno von Arent übernommen. Es handelt sich dabei um eine Dauerausschmückung, und es ist geplant, daß die dekorativen Aufbauten zu den verschiedenen Anlässen schnell auf- und wieder abgebaut werden können.

General Franco beglückwünscht den Führer zur letzten Nürnberger Rede

)(Berlin. Der Führer des nationalen Spaniens, General Franco, hat an den Führer und Reichskanzler folgendes Telegramm gerichtet:

„Im Namen aller Spanier, die gegen die kommunistische Barbarei kämpfen, beglückwünsche ich Ew. Excellenz lebhaft zu Ihrer letzten großartigen Rede, in der Sie es erneut verstanden haben, edle germanische Empfindungen dem großen deutschen Volk vor Augen zu führen.

Heil Hitler! gez. **General Franco.**"

Das Augusteum-Orchester Rom kommt nach Deutschland

Berlin. Im Oktober wird das berühmte Augusteum-Orchester der königlich-italienischen „Accademia di Santa-Cecilia", Rom, (des ältesten Musik-Institutes der Welt) unter Leitung seines Dirigenten Maestro Bernardino Molinari eine Konzertreise nach Deutschland unternehmen. — Das Orchester, das internationalen Ruf genießt, besteht aus etwa 100 Mitgliedern, denen eine Reihe bekanntester Solisten angehören. Die Reise bedeutet für die Künstler eine umso größere körperliche und geistige Anstrengung, als in der kurzen Zeit von nicht ganz 3 Wochen — beginnend am 3. Oktober in München, endend am 21. Oktober in Baden-Baden — nicht weniger als 18 Konzerte in vielen größeren Städten Deutschlands und in Berlin, letzteres am 8. Oktober, stattfinden werden. Das Orchester erfreut sich des besonderen Interesses und der Förderung des italienischen Regierungschefs Mussolini. Es ist ein Zeichen für die freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern, daß die erste Auslandsreise des Orchesters gerade nach Deutschland führt.

Großfeuer in deutscher Siedlung in der Zips

In drei Stunden 120 Wohnhäuser eingeäschert

)(Prag. In **Topor** in der Zips, einem **ausschließlich von Deutschen bewohnten Ort**, brach heute Freitag gegen 7 Uhr aus bisher unbekannter Ursache ein **Großfeuer** aus. Durch starken Wind verbreitete sich das Feuer so schnell, daß **bereits um 10 Uhr 120 Wohnhäuser niedergebrannt** waren. Auch das **neue Konsumgebäude** und die **Kirche sind den Flammen zum Opfer gefallen.** An der Bekämpfung des noch nicht lokalisierten Brandes arbeiten nicht weniger als 30 Wehren. Auch Militär wurde zu den Löscharbeiten eingesetzt.

Die Wiener „Rotunde" in Flammen

Alle Feuerwehren aufgeboten

)(Wien. Die **Wiener „Rotunde"**, ein Kolossalbau, der zur Zeit der Wiener Weltausstellung am Ende des vorigen Jahrhunderts errichtet wurde, und dessen mächtige Kuppel ein Wahrzeichen der österreichischen Hauptstadt bildet, **steht in Flammen.**

Die „Rotunde" dient heute als Hauptgebäude der Wiener Messe. Sie ist augenblicklich noch mit Waren von der erst am vergangenen Sonntag abgeschlossenen Wiener Herbstmesse angefüllt. Eine ungeheure Rauchsäule wälzt sich vom Prater her, wo die Rotunde steht, gegen die Stadt. Alle Feuerwehren sind zur Bekämpfung des Flammenmeeres aufgeboten.

Die Ursache des Brandes ist augenblicklich noch nicht bekannt, auch kann man noch nicht sagen, ob Menschenleben zu beklagen sind, und ob das Gebäude noch zu retten sein wird.

Kuppel der Wiener „Rotunde" eingestürzt

Die mächtige Kuppel der Wiener „Rotunde" ist unter ungeheurem Getöse zusammengestürzt. Menschenleben sind nach den bisher vorliegenden Meldungen nicht zu beklagen. Das weite Gelände um das brennende Gebäude ist mit starken Aufgeboten von Truppen des Bundesheeres abgesperrt. Ungeheure Menschenmengen haben sich an den Sperrketten angesammelt.

Das Feuer ist vermutlich um die Mittagsstunde in der Abteilung für Beleuchtung der Wiener Messe, deren Ausstellungsgegenstände noch nicht wegtransportiert waren, durch ein schadhaftes Kabel ausgebrochen. Der Brand dauert noch immer (18 Uhr) fort, doch werden die Rauchwolken, die aus den Trümmern steigen, jetzt bereits schwächer.

Die öffentliche Sitzung des Völkerbundsrates

Wüste Ausfälle des Valencia-Bolschewisten Negrin gegen Deutschland und Italien — Delbos peinlich berührt

)(Genf. In der öffentlichen Ratssitzung am Donnerstag nachmittag **suchte der Valencia-Bolschewist Negrin die Provokation Litwinow-Finkelsteins gegen Italien noch zu überbieten. In seinen von Lügen und Verdrehungen strotzenden Ausführungen versuchte er in schamlosester Weise die Zuhörer gegen Deutschland und Italien aufzuhetzen.**

Der **französische Außenminister Delbos**, der, wie die meisten übrigen Ratsmitglieder von der nach Ton und Inhalt maßlosen Rede des Valencia-Vertreters sichtlich betroffen war, **nahm das „Arrangement" von Nyon in Schutz**, indem er erklärte, man habe nicht auf einmal alles erreichen können und könne nicht alles mit den gleichen Mitteln bekämpfen. Die geschaffenen Sicherheitsmaßnahmen würden die Sicherheit für alle erhöhen. Die Frage der Ueberwasserschiffe und der Flugzeuge stehe auf der Tagesordnung der Verhandlungen, die demnächst in Genf beginnen würden.

Die Aussprache wurde schließlich abgebrochen, nachdem Litwinow-Finkelstein noch in seiner üblichen dreisten Art das Ansinnen gestellt hatte, daß sich der Völkerbund mit dem „Appell Spaniens" befassen solle.

Der **chinesisch-japanische Konflikt** wurde in der nichtöffentlichen Sitzung des Rates behandelt. Entsprechend der Anregung des chinesischen Vertreters wurde beschlossen, den Konsulativausschuß von 1933 demnächst zur Prüfung der Lage einzuberufen.

Bolschewistische Sprengkolonnen in Asturien an der Arbeit

Bolschewistischer Bluthund kündigt Trümmerhaufen an

)(Gijon. **Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß in dem bis jetzt noch unter bolschewistischer Herrschaft befindlichen Teil Asturiens die entsetzlichsten Verbrechen von seiten der bolschewistischen Verbrecher zu erwarten sind, die während des Konfliktes überhaupt begangen worden sind. Der berüchtigte Oberbolschewist Tomas, der kürzlich erklärte, die nationalen Truppen würden in Asturien nur noch Trümmerhaufen vorfinden, macht seine Ankündigung wahr.**

Tomas hat zwei motorisierte Sprengabteilungen zusammengestellt, die mit den nötigen Werkzeugen, Sprengstoffen usw. versehen sind und von einem Frontabschnitt zum anderen fahren, um ganze Dörfer, Brücken, Straßen usw. vor der Räumung durch die Roten in die Luft zu sprengen.

Tomas hat sämtliche Dynamitvorräte in Asturien beschlagnahmen lassen und ausschließlich für diese verbrecherischen Zwecke bestimmt.

Vormarsch an Spaniens Nordfront

Das Cuera-Gebirge in nationalem Besitz

)(Leon. Trotz Regens und einer tiefhängenden Wolkendecke, die zur Zeit jede Fliegertätigkeit unterbindet, setzten die **nationalen Streitkräfte** am Donnerstag ihren **Vormarsch an der Nordfront fort.** Die Bolschewisten versuchen mit allen Mitteln, den nationalen Siegeszug wenigstens bis zum ersten Schneefall aufzuhalten. Jedoch müssen die roten Horden trotz des Einsatzes ihrer letzten Reserven vor der Wucht des nationalen Angriffes langsam zurückweichen.

Im Abschnitt Villasimpliz an der Straße Leon—Oviedo besetzten die Nationalen wichtige Höhen und kamen bis zu der 47 Kilometer nördlich von Leon und 60 Kilometer südlich von Oviedo gelegenen Ortschaft Villamanin. Die von hier aus ostwärts nach Carmenes führende Landstraße liegt unter dem MG.-Feuer der Nationalen.

Die westlich der Straße Leon—Oviedo marschierenden Kolonnen operieren in Verbindung mit den östlich stehenden Gruppen und besetzten am Donnerstag früh wichtige Stellungen unmittelbar westlich des 1360 Meter hohen Gebirgspasses Pajares an der Provinzgrenze Leon—Asturien. Die östlich der Hauptstraße Leon—Oviedo marschierenden Kolonnen besetzten einige Berge der Sierra Tablas. An der Ostfront der Provinz Asturien besetzten die nationalen Streitkräfte die Dörfer Frescares, Ruenes und das Cuera-Gebirge. Nunmehr ist dieses Gebirge völlig in nationalen Händen. Das umfangreiche in den letzten Tagen erbeutete Material ist mit wenigen Ausnahmen sowjetrussischen Ursprungs.

Hetze und Beschimpfung

Bolschewistenspanische Quittung für französische Gastfreundschaft

)(Paris. Wie der „Jour" aus Amiens meldet, widmen sich die in dieser Stadt untergebrachten Flüchtlinge aus Sowjetspanien **gefährlicher Umtriebe.** Unter anderem ließen sie, die angeblich arm und ohne Geld nach Frankreich gekommen sind, **Flugschriften** drucken und verteilen, auf denen zu lesen steht: „Vergeßt nicht, daß der spanische Klerus den Tod Eurer Väter, Mütter und Kinder verursacht hat. Der Klerus steht im Solde Francos. Der französische Klerus ist nicht viel mehr wert. Mißtraut ihm! Tod dem Klerus!" — Diese **unerhörte Agitation**, die vor offener Morddrohung nicht zurückschreckt, schreibt der „Jour", **mache das sofortige Einschreiten der französischen Behörden erforderlich.** Das Blatt glaubt zu wissen, daß bereits 20 bolschewistische Spanienflüchtlinge an die Grenze zurückbefördert worden sind.

Sie wollen nicht mehr unter der roten Flagge dienen

)(London. **60 Mann der Besatzung** des zur Zeit mit einer schweren Beschädigung in Falmouth liegenden sowjetspanischen Zerstörers **„José Luis Diez"** haben das **Schiff verlassen und weigern sich, an Bord zurückzukehren.** Sie begründen ihr Vorgehen damit, daß sie nicht mehr unter der roten Flagge dienen wollten. Das britische Innenministerium hat die Matrosen auf Grund der Fremdengesetzgebung vorläufig festnehmen lassen, jedoch sind Schritte eingeleitet worden, um ihre Rückkehr nach Spanien zu ermöglichen.

Rosenbergs Dank

)(Berlin. Reichsleiter Alfred **Rosenberg** spricht der NSK. zufolge seinen Dank für die zahlreichen Glückwünsche zur Verleihung des ersten Nationalpreises durch folgende Veröffentlichung aus:

„Aus Anlaß der Verleihung des ersten Nationalpreises durch den Führer habe ich aus allen Teilen des Reiches so zahlreiche Glückwünsche erhalten, daß ich außerstande bin, allen meinen Dank auszusprechen. Ich tue das hiermit auf diese Weise und danke für die ausgesprochene kameradschaftliche Verbundenheit.

Alfred Rosenberg."

Zusatzvereinbarungen zu Nyon

)(Genf. Die **Zusatzvereinbarungen zum Abkommen von Nyon** sind heute mittag von den Konferenzteilnehmern in Genf **unterzeichnet** worden.

SLUB Wir führen Wissen.